

Von oben Wasser, unten Musik

Woodstock läßt grüßen: Besucher rocken in Finkenbach

FINKENBACH. Woodstock schickte wieder Grüße nach Finkenbach: Auch in diesem Jahr regnete es zum Festival in Strömen, was die zahlreichen Besucher jedoch nicht davon abhielt, ihr Hippie-Fest zu feiern. Bereits am Freitag morgen war in dem kleinen Rothenberger Dorf jede Wiese zum Zeltplatz umfunktioniert, Plastikfolien schützten notdürftig von oben und unten gegen Nässe - und nicht nur die Kinder fanden ihren Spaß am Schlammbaden. In allen Ecken wurde getrommelt, Gitarre gespielt, gesungen und miteinander geredet - ein friedliches Bild bot sich den wohlwollenden Augen der Finkenbacher. Auf dem Festplatz selbst war es eher ruhig, als am frühen Freitagabend auf der Bühne Didgeridoos, die Instrumente der australischen Ureinwohner, erklangen. Zwischen Blues und Country bewegte Roger Sutcliffe mit Gitarre und Gesang, bevor „Instant Karma“, inzwischen schon vor deutlich größerem Publikum, losrockten. Als Überraschung des Festivals erwiesen sich die „Piranjas“, dreizehnjährige Jungs und Neffen eines Guru-Guru-Mitglieds. Sie legten mit deutschen Texten los nach feinsten Manier von

„The Who“ und ihr „My Generation“. Ihre Virtuosität an den Instrumenten ließ manchen fragen: Wer sind dagegen schon die „Hansons“. Psychedelisch ging es weiter mit den Lokalmatadoren Guru-Guru, die ein Querschnitt durch 30 Jahre Bandbestehen gaben, ihr „Elektrolurch“ begeisterte das Publikum ebenso wie Stücke von der neuen Scheibe „Moshi-Moshi“. Für den musikalische Ausklang des ersten Abends sorgten die Nachtigallen mit bemerkenswerten Gesangsstimmen. Einen Abschied gab es an diesem Abend: Wilhelm Hotz, ehemaliger Feuerwehrhauptmann in Finkenbach, Freund von Mani Neumeier und mit ihm zusammen Vater dieses Festivals, stand auf eigenen Wunsch zum letzten Mal auf der Bühne und genöß die Anerkennung des Publikums. Der Samstag begann ganz im Zeichen von „good vibrations“, und auch das Wetter spielte mit und schickte Sonne. Mit Ethno-Klängen mit Trommeln und Kongas begannen „Slave to the Riddim“, und im Reggae-Rhythmus ließ „Riddim Possé“ die Massen wogen. Psychedelisch wurde es wieder mit „Tiere der Nacht“ und „Möbius“ (Mani Neu-

meier, Guru-Gitarrist Luigi Archetti und ein Keyboarder) und fernöstliche mit „Mongoli“, bevor die „Joey Albrecht Band“ (Ex-Karthago) Erinnerungen an die siebziger Jahre wach werden ließ und den musikalischen Teil des Finkenbach-Festivals für dieses Jahr beendete. Auf den Zeltplätzen wurde noch weitergefeiert, bevor am Sonntag die große Abreise begann und das Dorf zu seiner Beschaulichkeit zurückkehrte. An zwei Abenden war trotz des nassen Wetters das Festgelände gut gefüllt, der Veranstalter, der örtliche Sportverein, zufrieden mit dem Verlauf. Für viele, die den ganzen Sommer von einem Festival zum anderen pilgern, ist Finkenbach das absolut schönste. „Hier ist es cool, hier kann man richtig relaxen“, meinte einer. Dazu trägt auch das Ambiente bei, die Freundlichkeit der Finkenbacher, die einmalige Akustik in diesem Tal und nicht zuletzt die perfekte Organisation. Roger Sutcliffe sprach wohl vielen aus der Seele, als er sich mit den Worten „I love your festival“ auf der Bühne verabschiedete.

Liane Probst -Simon